

AM HAKEN



Winter?

Offiziell haben wir noch Sommer, der Herbst darf sich den astronomischen Jahreszeiten fügen zufolge erst am 22. September breit machen. An die wenigen heißen Tage in diesem Jahr erinnert man sich kaum noch, die neuen Sandalen sind so gut wie ungetragen, die Winterjacke hängt längst an der Garderobe, auch Mütze und Schal gehören seit einigen Tagen wieder zum Outfit. Als ich jetzt mit Stiefeln, dicker Strickjacke und Schal zur Arbeit kam, wurde ich doch prompt gefragt, ob bei mir der Winter ausgebrochen sei. Ich deutete nach draußen: Der Platz Am Sande wirkte deutlich dunkler als sonst zu dieser Tageszeit üblich, auf dem Thermometer leuchtete die Elf auf. Ja, es fühlt sich an wie Winter. Vielleicht eine Folge des Klimawandels? Es gibt wohl nur noch zwei Jahreszeiten: Herbst und Winter, also regnerisch-kalt und eisig-kalt. Jetzt bin ich beim Einkaufen in das Regal gelaufen, das Spekulation, Dominosteine und Lebkuchen anbietet. Im SEPTEMBER, dem theoretischen Sommer. Vielleicht ist Auswandern gen Süden eine Option, überlegt *ann*

Sandpassage Tschorn
Am Sande 8, 21335 Lüneburg
Tel. 04131 73750
www.sandpassage.de
Außer Tabakwaren und Zeitschriften **1%**
EINFACH...LIEBER!

Wohnungsbau oder Gurkenzucht?

Die Eigentümer eines Areals, das für eine Flüchtlingsunterkunft vorgesehen ist, wollen auf der Fläche lieber Wohnungen bauen

VON ANTJE SCHÄFER

Lüneburg. Ein großes Grundstück Auf den Sandbergen, gelegen zwischen dem KVG-Gelände und dem Baugebiet „In den Kämpen“, hat die Stadt reserviert, um gegebenenfalls Flüchtlinge dort unterzubringen. Der Eigentümer hat allerdings noch ganz andere Pläne, möchte dort rund 140 Wohnungen bauen und hat eine entsprechende Bauvoranfrage bei der Stadt vorgelegt. Weil dazu die Politik aber neue rechtliche Rahmenbedingungen schaffen müsste, braucht es Überzeugungskraft. Deshalb hat der Immobilien-Vertrieb Masannek aus Munster in dieser Woche den Ratsmitgliedern Details seiner Pläne zukommen lassen.

Politik und Bürger müssten überzeugt werden

Masannek hat das 3,2 Hektar große Areal im vergangenen Jahr gekauft, erste Gespräche mit dem alten Eigentümer hatte es bereits 2012 gegeben, erklären die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Thorsten Hoffmann und Holger Masannek. Denn Lüneburg sei ein attraktiver Standort, der Bedarf an Wohnungen groß. Dass die Stadt mit dem Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan 2015 dort den Bau von Unterkünften für Flüchtlinge fixiert und eben nicht Wohnungen vorgesehen habe, sei ihnen beim Kauf durchaus bewusst gewesen. Auch, dass eine Bürgerinitiative die Grünfläche lieber erhalten möchte und dafür plädiert, dass der Aufstel-



Um dieses farblich unterlegte Grundstück westlich der Ostumgehungs zwischen KVG-Gelände (o.) und der Siedlung „In den Kämpen“ (u.) geht es: Die Eigentümer könnten sich dort sechs Gebäudekomplexe mit Wohnungen vorstellen. Indes: Zulässig ist das nach aktuellem Planungsstand nicht. Die Politik müsste die Rahmenbedingungen ändern.

Grafik: nh

lungsbereich rückgängig gemacht wird, sei ihnen bekannt.

Doch die Unternehmer wollen die Ratspolitiker und die Bürger vor allem im angrenzenden Wohngebiet In den Kämpen von ihren Ideen überzeugen. Die seien ja auch lediglich ein Vorschlag und natürlich diskutabel, man sei kompromissbereit, betonen Hoffmann und Masannek. Nach ihren Planungen könnten dort fünf Mehrfamilienhäuser mit Ei-

gentumswohnungen entstehen, dazu ein langgestrecktes Gebäude mit Mietwohnungen für Bürger mit kleinem Geldbeutel. Dieses Gebäude wie auch die anderen in „qualitativ hochwertiger Architektur“. Das vorhandene Grün und die Wanderwege sollten nicht angetastet werden, die Bebauung in eine parkähnliche Landschaft mit viel Grün eingebettet werden – naturnah gestaltet mit heimischen Pflanzen und

Bäumen, „um ökologische Nischen für Vögel und Insekten zu schaffen“. Für Kinder könne es Spielplätze geben. Außerdem soll eine Pufferzone von rund 100 Metern zum bestehenden Wohngebiet gewährleistet sein.

Auch über den Schallschutz haben sich die Investoren Gedanken gemacht. An eine Lärmschutzwand an der östlichen Grundstücksgrenze ist gedacht, womit ausreichend Schallschutz

TRAUM SOMMER ZEIT
AOK
Empfehlen Sie uns weiter. Für jedes neue Mitglied, das Sie vermitteln, bedanken wir uns mit 25 Euro.
sommer2017.aok.de

zur Ostumgehungs- und zum KVG-Betriebsgelände geschaffen würde. „Die Erschließung des Neubaugebietes würde über den Toten Weg erfolgen“, sagt Masannek. Die dort vorhandenen Bäume würden umschwenkt. Die Straße soll dazu ein kurzes Stück über das angrenzende Grundstück geführt werden, dazu hätten sie bereits mit dem Eigentümer gesprochen.

Mit ihren Planungen könne nicht nur Wohnraum geschaffen werden, werben die Investoren, „es ist auch ein Stück Nachverdichtung, wie sie immer wieder gefordert wird“. Durch den Abschluss eines städtebaulichen Vertrags wäre die zügige Realisierung des gesamten Gebietes sichergestellt. Gleichwohl sind sie sich bewusst, dass der bestehende Aufstellungsbeschluss das aktuell gar nicht zulässt, weil er etwas anderes vorsieht. „Es ist ein Vorschlag von uns, über den wir ins Gespräch kommen möchten“, verdeutlicht Hoffmann. Sie seien aber auch offen dafür, wenn zunächst nur Gebäude zur Unterbringung von Flüchtlingen entstehen sollen, die dann später anders genutzt werden könnten. Sollte sich alles in allem gar nichts auf dem gekauften Areal realisieren lassen, hat Masannek eine nicht ernst gemeinte Idee: „Dann züchten wir da vielleicht Gurken.“

Für Parkplatz gelten neue Regeln

Der Durchgang zwischen Platz Am Sande und Kalandstraße über das Sparkassen-Areal ist jetzt nur noch mit EC-Karte möglich

Lüneburg. Seit Montag ist der Durchgang von der Kalandstraße über den LZ- und den Sparkassen-Parkplatz zum Platz Am Sande und zurück gesperrt. Wegen Vandalismus und Kriminalität hatten die anliegenden Eigentümer den Parkplatz sperren müssen, nur Mitarbeiter und Parkplatzmieter dürfen noch passieren. Fußgänger müssen einen kleinen Umweg nehmen.

ARTUS KNABE
Feinuhrenmachermeister & Juwelier

In dieser Woche wurden die Umbauarbeiten abgeschlossen. Unter anderem wurden neue Schranken installiert und Pforten an den bisherigen Rolltoren zum Sand hin eingebaut.

Für Autofahrer, die bisher die kostenpflichtigen Parkplätze der Sparkasse nutzten, ändert sich wenig. Wie gehabt, wird das Parken über die EC-Karte abgerechnet, die Kosten bleiben mit 1,80 Euro pro Stunde gleich. Bei Ein- und Ausfahrt muss die EC-Karte in ein Lesegerät gesteckt werden. Ab Montag kann die Karte auch für die Durchgangspforte zum Sand genutzt werden. Für Ein- und Ausfahrt und für die Pforte muss dieselbe EC-Karte genutzt werden, ansonsten gibt es keine Freigabe vom System.

Die Öffnungszeiten für den Parkplatz ändern sich leicht: Konnte bisher nur bis 18 Uhr bei der Sparkasse geparkt werden, geht es nun bis 18.45 Uhr. Um 19 Uhr wird der Parkplatz verschlossen, danach würden für die Ausfahrt Extra-Kosten für einen externen Service fällig, *bec*

Freie Demokraten FDP
EDZARD A. SCHMIDT-JORTZIG
SOLI ABSCHAFFEN – UNSER MANN FÜR BERLIN.
BEIDE STIMMEN FÜR DIE FDP.
eschmidt-jortzig.2017.fdp.de